

Fachzentrum Bienen



Abbildung: Das Fachzentrum Bienen in Veitshöchheim

Klima und Tracht im Jahr 2006 in Bayern

Der ungewöhnlich lange und kalte Winter mit gebietsweise sehr viel Schnee bedingte eine späte Auswinterung der Völker. Standortabhängig, vor allem in den Gebirgs- und Mittelgebirgslagen, konnten die Bienen zum Teil erst Mitte März ihren Reinigungsflug durchführen. Daraus ergaben sich für die Völker teilweise bis zu 130 Tage ohne Reinigungsmöglichkeit! Die Frühjahresentwicklung der Völker nördlich der Donau war verzögert, im Süden Bayerns zeigten die Völker eine starke Entwicklung im April. Regionen mit frühem Raps erzielten aufgrund der zu dieser Zeit ungünstigen Witterungsbedingungen eine schlechte Raps Honigernte, während Regionen mit späterer Rapsblüte neben einer sehr starken Volksentwicklung, bei der auch schwach ausgewinterte Völker zur Trachtreife gelangten, eine sehr gute Honigernte aus der Frühtracht brachten. Aufgrund des allgemeinen Blühbeginns war eine klare Sortenabgrenzung erschwert, z.T. war der Frühtrachthonig im Oktober noch flüssig! Der Wald hat gut bis sehr gut gehonigt, allerdings kam es weit verbreitet zu einer starken Melezitose tracht in erheblichem Umfang. Insgesamt verzeichneten die Imker ein gutes Honigjahr.

Imkerlicher Betrieb

Der imkerliche Betrieb am Fachzentrum hatte auch in diesem Jahr durch die Bereitstellung von Völkern bei Versuchen maßgeblichen Anteil. Der Betrieb wirkte mit Imkermeister und Bienenvölkern außerdem bei Lehrgängen und Öffentlichkeitsveranstaltungen mit. Die moderne und hygienische Ausstattung trägt wesentlich zum Ansehen und Erfolg des Betriebs bei!

Prüfhöfe

Prüfhof Kringell: Im Mai 2006 erfolgte die endgültige Anerkennung des Bienenprüfhofs Kringell als ökologischer Betrieb durch die Firma LACON GmbH gemäß Art. 5 der EG-Öko-Verordnung; sämtliche Bienenprodukte dürfen nunmehr als Bioprodukte ausgezeichnet werden. Das Vorhaben wurde bereits 2004 eingeleitet, als die 65 Ableger für die anstehende Leistungsprüfung auf Biowachs gesetzt wurden. Die Umstellung hat allerdings auch ihren Preis, die Einfütterung mit Biozucker ist nicht billig. Imkermeister Schürzinger hat inzwischen wiederholt bei Vorträgen über das Umstellungsverfahren berichtet.

Prüfhof Schwarzenau:

Bei Bedarf nehmen Prüfhöfe mit ihren Wirtschaftsvölkern auch an Versuchen teil, so hat der Prüfhof Schwarzenau 12 Völker zur Durchführung eines Versuches zu Bt-Mais gestellt.

Versuchswesen

Bienengesundheit



Abbildung: Gute Pollenvorräte sind die Grundlage für gut genährte Bienen.

Varroatoleranzzucht

Das ehemals bayerische Projekt „Varroatoleranzzucht für die bayerische Landesbienenzucht“ ist im letzten Jahr mit dem bundesweiten Programm der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht verschmolzen. Die bayerische Regionalgruppe stellte im abgelaufenen Jahr mit 23 Teilnehmern einen der mitgliederstärksten Prüfverbände im Bundesprogramm dar. Insgesamt lag die Zahl der Völkerprüfungen nur bei ca. 250. Die relativ geringe Anzahl an Prüfungen ist bedingt durch den Wechsel im Turnus des Prüfgruppenaufbaues von bisher alle 2 Jahre im ehemaligen bayerischen Programm auf einen jährlichen Turnus im Bundesprogramm. Eine Reihe von Teilnehmern hat im abgelaufenen Jahr daher die Prüfgruppen für die Saison 2007 vorbereitet.

Attraktivität und Bienenverträglichkeit der Sonnenblume

In Zusammenarbeit mit dem Bieneninstitut Kirchhain wurde die Attraktivität und Bienenverträglichkeit der Sonnenblumen-Tracht untersucht. Insgesamt zwölf Bienenvölker stellten wir zu Beginn der Sonnenblumenblüte unmittelbar an einen 3,5 ha großen Sonnenblumenschlag. Die Hälfte der Völker hatte uneingeschränkten Zugang zur Sonnenblumentracht, während die andere Hälfte mit Pollenfallen versehen war und eingetragener Sonnenblumenpollen entnommen wurde. Als Kontrollgruppe dienten weitere sechs Völker, denen weder Sonnenblume noch eine andere Massentracht zur Verfügung stand. Die Völker mit Zugang zur Sonnenblume überwinterten auf den Vorräten aus der Sonnenblumentracht, die Kontrollgruppe erhielt Zuckerlösung als Winterfutter.



Abbildung: Sonnenblumenanbau hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Es konnte keine Beeinträchtigung der Winterfestigkeit der Völker mit Zugang zur Sonnenblumentracht im Vergleich mit den Völkern der trachtarmen Situation festgestellt werden. Die Pathogenbelastung zeigte für *Nosema* eine Abnahme der Belastung bei den Sonnenblumenvölkern, eventuell bedingt durch das verstärkte Abfliegen befallener Sammlerinnen, während die Kontrollgruppe eine Zunahme zeigte. Die Belastung mit akutem Bienenparalyse Virus wies keine Unterschiede zwischen den Versuchsgruppen auf. Die Varroabelastung war bei einheitlichen Startbedingungen zur Überwinterungs- und zur Auswinterungssituation bei den Sonnenblumenvölkern höher, eventuell bedingt durch die stärkere Brutfähigkeit der Völker, die sich auch in der Volksstärkenentwicklung widerspiegelte. Bezogen auf die Nutzung der Sonnenblumentracht war der Nektareintrag nur mäßig, beim Polleneintrag lag der Anteil an Sonnenblumenpollen nur bei maximal 50% mit starken Schwankungen zwischen den Völkern und Tagen.

Auswirkungen von Bt-Mais auf die Bienengesundheit

Im Rahmen des Erprobungsanbaus von Bt-Mais und den Forschungen zur Koexistenz von gentechnisch veränderten und nicht gentechnisch veränderten Kulturpflanzen in der landwirtschaftlichen Praxis in Bayern wurden, in Zusammenarbeit mit dem Fachzentrum Analytik der Landesanstalt, Untersuchungen zur Auswirkung von Bt-Mais auf die Bienengesundheit durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind im Untersuchungsbericht „Untersuchungen zum Eintrag von Pollen von gentechnisch verändertem Mais (BT-MON810) in Honige und "Höselpollen" von Honigbienen“ dargestellt (<http://www.lwg.bayern.de/analytik/mikrobiologie/24315/>). Zusammenfassend waren keine negativen Auswirkungen auf die Bienengesundheit an den Bienenvölkern unter Einfluss von Bt-Maispollen-Tracht festzustellen. Im Rahmen dieser Untersuchung wurde die Volksentwicklung (vor, während und nach der Maisblüte sowie zur Auswinterung), die Überwinterungsfähigkeit und die *Nosema*-belastung von 12 Bienenvölkern verteilt auf drei Standorte in unterschiedlicher Entfernung zur Anbaufläche bewertet.

Zucht

Untersuchungen zur Anpaarungssicherheit auf Belegstellen

Mit dem Ziel, praxistaugliche Methoden zur Qualitätssicherung auf Belegstellen zu entwickeln, wurden in ersten Untersuchungen die Paarungsflugzeiten von Königinnen ermittelt, um daraus Rückschlüsse zur Drohnendichte zu erhalten. Die Begattungsvölkchen mit einem speziellen Vorbau zur Kontrolle des Königinnenfluges wurden auf der Belegstelle Ostertal in Schwaben aufgestellt. Die Königinnen absolvierten am Versuchstag 1 bis 3 Begattungsflüge mit Flugzeiten durchwegs unter 30 Minuten. Die anschließende Untersuchung auf den Füllungsgrad der Spermatheka nach Beginn der Eilage der Königinnen ergab einen tendenziellen Zusammenhang der Füllmenge mit der Gesamtpaarungsflugdauer. Für eine gesicherte Aussage sind jedoch noch weitere Beobachtungen notwendig.



Abbildung: Anpaarungssicherheit auf Belegstellen: In der Reuse haben sich einige hundert Drohnen gefangen.

In einer zweiten Untersuchung wurden einige Drohnensammelplätze mit Ballon ermittelt und auf einem der Plätze die Drohnen farblich markiert und über die Wiederfangrate eine Abschätzung der Drohnendichte vorgenommen. Im vorliegenden Fall dürfte die Zahl der Drohnen bei etwa 16000 gelegen haben.



Abbildung: Die Drohnen werden herausgefangen und farblich markiert, dann dürfen sie wieder fliegen.

Bienenweide

Veitshöchheimer Bienenweide

Kurz nach den Eisheiligen wurde auf dem Gelände der Landesanstalt eine größere Fläche mit der Saatgutmischung „Veitshöchheimer Bienenweide“ angesät. Die Fläche wuchs in großem Blütenreichtum zu einer wertvollen Nektar- und Pollenquelle für Bienen und andere blütenbesuchende Insekten heran und entwickelte sich für zahlreiche Besucher, auch Nicht-Imker, zu einem viel beachteten Beispiel für wertvolle Brachlandbegrünung. Das Bayerische Fernsehen stellte die Saatgutmischung in einer Querbeet-Sendung vor.



Abbildung: Veitshöchheimer Bienenweide: eine einzige Blütenpracht!

Beet- und Balkonblumenprüfung an der Landesanstalt

An der Landesanstalt in der Abteilung Gartenbau findet jedes Jahr, durchaus entsprechend der Leistungsprüfung bei Bienen, eine Qualitätsprüfung für Beet- und Balkonblumen statt. Verschiedentlich gibt es unter dem reichhaltigen Sortiment Arten und Sorten, die von Bienen gerne angefliegen werden. Auch, wenn diese Pflanzen nur einen kleinen Beitrag zur gesamten Tracht bieten können – vernachlässigt werden sollte dieses Blütenangebot dennoch nicht. „Sieger“ in diesem Jahr waren Vertreter der Gattung Salbei, Basilikum und Fette Henne und der blau blühende Ährige Ehrenpreis *Veronica spicata* „Blue Bouquet“. Ganz vorne lag außerdem die Kapfuchsie mit sehr langen Blütenröhren, so lange, dass Bienen mit dem Rüssel nicht an den Nektar herankommen!: Die lachs-orange-farbenen Blüten fielen jedoch durch regen Bienenbesuch auf, allerdings hatten hier andere Blütengäste Löcher in den Grund der Blütenröhren gebissen und dadurch auch den relativ kurzrüsseligen Honigbienen den Weg zu den Nektarquellen möglich gemacht, ein klarer Fall von Nektardiebstahl! Die vollständigen Ergebnisse wurden inzwischen im Imkerfreund 7/ 2007 vorgestellt.

Bienenprodukte

Melezitosehonig

In einigen Waldbereichen Bayerns gab es wieder einmal reichlich Melezitosehonig, der sich aufgrund sehr schneller Kandierung nicht schleudern lässt. In Imkerkreisen werden deshalb verschiedene Wärmeverfahren versucht, um den Honig doch noch aus den Waben heraus zu bekommen. Bei betroffenen Imkern wurden Proben gesammelt, die zur Auswertung anstehen.

Leistungsprüfung und Zucht

Die Leistungsprüfung für Bienen 2005/2006 an den Bayerischen Prüfhöfen

Verkaufszüchter müssen sich einem regelmäßigen Stichprobentest, der Leistungsprüfung ihrer Zuchtvölker, unterziehen. Hierzu werden auf den drei bayerischen Prüfhöfen alljährlich 12 Bienenherkünfte auf ihre Leistungseigenschaften, Verhaltenseigenschaften und die Anfälligkeit für Krankheiten und Schädlinge getestet. Um die naturräumliche Vielfalt Bayerns widerzuspiegeln, erfolgt die Prüfung der einzelnen Herkünfte verteilt an unterschiedlichen Standorten. Der Prüfhof Schwarzenau bei Schwarzach am Main repräsentiert das milde, trockene Weinbauklima, während der Prüfhof Kringell einen Mittelgebirgsstandort mit rauem Winter und Spättracht repräsentiert. Der Prüfhof Acheleschwaig als Voralpenstandort mit hohen Niederschlägen und Föhneinfluss ergänzt die klimatische Vielfalt der Prüfeinrichtungen.

Positiv geprüfte Herkünfte gehen nach Prüfungsende entweder an den Züchter zurück oder werden an Einrichtungen abgegeben, die für Nachzucht und Verbreitung sorgen. Dazu gehören Belegstellen, Lehrbienenstände und Züchterringer.

In der abgelaufenen Leistungsprüfung 2005/2006 nahmen insgesamt 12 Züchter, davon sechs Rein- und sechs Gebrauchszüchter, teil. Von den insgesamt 185 Völkern in der Prüfung konnte bei 114 Völkern die Prüfung bis zum Ende abgeschlossen werden. Die aufgetretenen Völkerverluste waren in erster Linie bedingt durch die sehr hohe Varroa-Belastung im Jahr 2005. Der sehr lange und kalte Winter führte bei einem großen Teil der Völker zu Nosema-Belastungen am Ende der Auswinterung. Diese und der lange Winter führten an den Prüfhöfen Acheleschwaig und Kringell zu einer verzögerten Volksentwicklung im Frühjahr. Der Entwicklungs-Zyklus war gegenüber den Vorjahren zeitlich nach hinten versetzt. Am Prüfhof Schwarzenau war die Entwicklung der Völker generell besser, allerdings kam es durch starken Schwarmtrieb in der zweiten Maihälfte zu einem Entwicklungsknick. Der explosionsartige Blühbeginn führte zu einem Ineinandergreifen der verschiedenen Trachten, wodurch eine Sortentrennung bei der Honigernte nicht möglich war. Generell erfolgte pro Prüfhof in diesem Jahr nur eine Honigernte. Am Prüfhof Kringell kam es zu einer außergewöhnlich guten Ernte, zum Teil bedingt durch das starke Auftreten von Melezitose (Zementhonig).

Die Einzelzuchtwerte wurden in einen Selektionsindex zusammengefasst, in dem die Merkmale Honigleistung und Varroatoleranz zu je 40 % und die Merkmale Sanftmut und Schwarmtrieb zu je 10 % gewichtet wurden. Mit dieser Zuchttempfehlung, die im Prüfhofausschuss intensiv diskutiert wurde, steht den Züchtern eine an aktuellen Zuchtzielen angepasste Entscheidungshilfe für die weitere Zuchtarbeit zu Verfügung.

Teilnahme und Mitwirkung der Mitarbeiter des Fachzentrums Bienen bei besonderen Veranstaltungen

Dr. Friedgard Schaper: Teilnahme am Apitherapiekongress in Passau und an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Bieneninstitute in Deutschland in Stuttgart-Hohenheim, sie wirkte mit bei der Auswertung sowie Preisverleihung des Anfängerwettbewerbs des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten, sie besuchte die Frühjahrstagung der Honigerzeugergemeinschaft Süddeutschland in Eltmann, die Jahrestagung des Landesverbands Bayerischer Imker sowie der Bayerischen Imkervereinigung.

Dr. Stefan Berg: Teilnahme an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Bieneninstitute in Deutschland in Stuttgart-Hohenheim, EURBEE-Tagung in Prag, verschiedene Treffen zu: Varroatoleranzzucht, Deutsches Bienenmonitoring, DUKAT-Projekt und Runder Tisch Bonn. Imkermeister Roth besuchte einen Lehrgang zur künstlichen Besamung von Bienenköniginnen in Mayen. Dr. Berg führte außerdem für die an Zuchtarbeiten beteiligten Mitarbeiter des Fachzentrums Schulungen zum Einsatz von EDV in der Zuchtarbeit durch.

Fachberater: Die Fachberater für Bienenzucht in Bayern trafen sich im September im Arbeitskreis der deutschsprachigen Fachberater zu einer dreitägigen Fortbildungstagung in Bad Segeberg. Sie bzw. einige nahmen teil am Bayerischen Züchterttag bzw. am Züchterttag in ihren Bezirken, am Bayerischen Imkertag und an Bezirksimkertagen, Deutschen Imkertag, Deutschen Berufs- und Erwerbsimkertag, Hohenheimer Tag, u.a. Alle Mitarbeiter des Fachzentrums sind außerdem Teilnehmer an der Prüfhofausschusssitzung.

Öffentlichkeitsarbeit

Beim Tag der Offenen Tür der Landesanstalt Anfang Juli in Veitshöchheim konnten sich mehrere Tausend Besucher über Bienen und Imkerei informieren, beim Streuobsttag im Oktober stand dann der ökologische Wert der Bienenhaltung im Vordergrund. Ähnliche Veranstaltungen wurden von den Fachberatern an verschiedenen Standorten in Bayern unterstützt. Anlässlich der Grenzüberschreitenden Gartenschau in Marktredwitz und Eger 2006 betreuten wir für eine Woche den Ausstellungsstand des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten in Marktredwitz und informierten insbesondere über den Wert der Honigbiene als Bestäuberinsekt. Erfreulich ist, dass die Imkervereine aus Bayern verstärkt das neue Angebot des Fachzentrum Bienen – nach dem Umzug von Erlangen nach Veitshöchheim annehmen. Insgesamt 16 Vereine hatten sich zu Führungen angemeldet und sahen sich am neuen Standort um, in der gepflegten Imkerei ebenso wie in den schönen und reichhaltigen gärtnerischen Anlagen der Landesanstalt.

Abbildung: Der Streuobsttag bietet die Möglichkeit, mit vielen Früchten die Bestäubungsleistung der Bienen herauszustellen.



Hausintern stellten wir den Auszubildenden der Landesanstalt den Bereich Bienen und imkerliche Berufsausbildung vor, beim Girls´ Day informierten sich Schulabgängerinnen aus Unterfranken über die Möglichkeiten der Berufsausbildung zum Imker und zur Imkerin. Außerdem wurden mehrere Schulklassen im Rahmen von Unterrichtsgängen in die Geheimnisse des Bienenvolkes eingeführt.

Vorträge, Lehrgänge, Einzelberatungen und Veröffentlichungen

Die Mitarbeiter des Fachzentrums in Veitshöchheim, die Fachberater und die Prüfhofleiter stehen den Imkern regelmäßig mit einem breiten Vortragsangebot zur Verfügung, sie hielten bei den verschiedensten Veranstaltung, von der Vereinsversammlung bis zum Vortrag beim Bayerischen Imkertag in Passau, insgesamt 81 Vorträge vor 4630 Zuhörern. Sie führten außerdem 153 Lehrgänge durch, die im Umfang vom halbtägigen Kurs am Lehrbienenstand bis zum dreiwöchigen Vorbereitungslehrgang für die Meisterprüfung in Veitshöchheim reichten. Dabei wurden insgesamt 4014 Teilnehmer geschult. Spezielle Fragestellungen werden dagegen in der Regel im persönlichen Beratungsgespräch oder auf schriftlichem Weg geklärt. Hier ergibt sich ein Umfang von 6048 Auskünften.

Zum richtigen Verständnis über den Beratungsumfang ist hier hervorzuheben, dass diese Angaben nicht die Beratungstätigkeit der Fachberater von Oberbayern und von Oberfranken enthalten, da diese organisatorisch nicht an der Landesanstalt angegliedert sind. Außerdem ist die Stelle des Fachberaters in der Oberpfalz nicht mehr besetzt, so dass – trotz Vertretung – das Beratungsangebot hier zumindest eingeschränkt ist!



Abbildung: Teilnehmer eines Seuchenkurses 2006

Interviews

Zahlreiche Zeitungen und mehrere Rundfunksender erbaten fachliche Auskunft zu vielen Themen rund um die Biene: Bienengesundheit, Bienensterben, Bienenstiche, Honig, Bienenweide und Bestäubung, Imkernachwuchs, Apitherapie, Wespenplage und anderes mehr, teilweise wurden auch Fernsehaufnahmen zu diesen Fragestellungen gedreht. Etwas Besonderes dabei war sicher die Fernsehsendung zum Thema „seltene und aussterbende Berufe“, bei der unser Auszubildender Baldwin Riedmann den Imkerberuf vorstellte.

Varroa-Broschüre

Neue Behandlungsmittel und Behandlungsstrategien gegen die Varroamilbe machten eine Neuauflage der Varroa-Broschüre erforderlich. Dr. Berg hat hier maßgeblich mitgearbeitet.

Internet

Das Internet als Informationsquelle ist heute nicht mehr wegzudenken. Die Homepage des Fachzentrums Bienen wurde mit aktuellen Hinweisen zur Bienenpflege, aber auch mit Berichten aus der Tätigkeit des Fachzentrums, regelmäßig aktualisiert. Das ständige Zunehmen von Drüsigem Springkraut, *Impatiens glandulifera*, an Gewässerrändern auch in Bayern hat uns veranlasst, ein diesbezügliches Merkblatt ins Internet zu stellen (www.bayern.de/bienen/info/bienenweide). Als gute Nektar- und vor allem auch ergiebige Pollenpflanze im Spätsommer ist das Springkraut für Bienen und Hummeln sehr wertvoll, vor weiterer Verbreitung sollte jedoch abgesehen werden, um die heimische Pflanzenwelt zu schützen. Der Riesenbärenklau, *Heracleum mantegazzianum*, mit entsprechender Problematik wird in diesem Merkblatt ebenfalls vorgestellt.

Aus- und Fortbildung in der Imkerei

Meisterprüfung

Im Jahr 2006 wurde am Fachzentrum Bienen eine Prüfung zum Tierwirtschaftsmeister, Teilbereich Bienen, angeboten, die neun Teilnehmer erfolgreich abgelegt haben. Interessantes zu den Teilnehmern: es waren drei Frauen und sechs Männer, vier Teilnehmer kamen aus anderen Bundesländern (Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern), zwei Teilnehmer wurden aufgrund besonders guter Ergebnisse mit dem Bayerischen Meisterpreis ausgezeichnet.

Abschluss- und Zwischenprüfung

Eine Imkerin aus Bayern legte die Prüfung zum Tierwirt, Fachrichtung Imkerei, erfolgreich ab, sie war gemäß § 45 (2) Berufsbildungsgesetz aufgrund ausreichender Berufserfahrung zur Prüfung zugelassen worden. Ein Auszubildender hat an der Zwischenprüfung teilgenommen.

Fortbildung für Fachwarte und Gesundheitswarte

An drei Wochenenden im November fanden die alljährlichen Fortbildungsveranstaltungen für die ehrenamtlichen Bienenfachwarte statt. Aufgrund der derzeitigen großen Honigvorräte standen dieses Mal überwiegend Themen zur Vermarktung auf dem Programm, außerdem gab es Information zur Varroabehandlung mit Oxalsäure. Imkervereinen wird dringend geraten, die Fachwarte zu diesen aktuellen Themen einzuladen. Bei der Fortbildung der Bienengesundheitswarte informierten wir insbesondere über den neu entdeckten Nosema-Erreger *Nosema ceranae* sowie die Behandlung der Bienen mit Oxalsäure-Präparaten.

Untersuchungen, Stellungnahmen und weitere Tätigkeiten

Krankheitsuntersuchungen

Verschiedentlich sandten Imker Bienen und Waben ein, wenn Völker verendet waren. Während in drei Fällen eine Todesursache nicht ermittelt werden konnte, war ansonsten als Todesursache festzustellen: einmal verhungert, einmal Amöbenruhr, drei Mal starker Nosemabefall, 17 Mal Tod durch Varroabefall. Einige Verdachtsproben auf Virusbefall wurden an ein Fachlabor weitergeschickt. Ein Fachberater überprüfte außerdem 69 Völker auf Amerikanische Faulbrut, es gab keine Verdachtsfälle. Zu den Untersuchungen im weiteren Sinn ist außerdem die Auswahl von Zuchtvölkern zur Weitergabe an Züchtergruppen nach Abschluss der Leistungsprüfung zu zählen. Imkermeister Roth führte mit dem örtlichen Bienengesundheitswart Faulbrutuntersuchungen im Nahbereich durch.

Metprämierung

Honigwein oder Met ist ein Produkt, das bei Imkern zunehmend an Interesse gewinnt. Kleine und größere Produzenten bieten den Trank der alten Germanen an, so stand es nahe, zusammen mit der Abteilung Önologie eine Metprüfung durchzuführen. Im Juli fand deshalb am Fachzentrum eine Metbegutachtung statt, bei der das süffige Getränk intensiv geprüft wurde. Flasche und Verschluss, das Etikett mit den vorgeschriebenen und eventuell zusätzlichen Angaben machten den Anfang, beim Met selbst wurde begutachtet: Farbe, Klarheit, Geschmack, ergänzt durch die Laborwerte Alkoholgehalt, pH-Wert, Gesamtzucker, flüchtige Säure, zuckerfreier Extrakt und Schwefelgehalt. Unter den vorgestellten 14 Proben gab es viele gute Tropfen: reiner Honigwein, Sorten mit Gewürzzusätzen, andere enthielten Fruchtanteile. Honigwein, der alle Anforderungen an gesetzliche Vorschriften erfüllt, gab es zwar nicht, aber viele Teilnehmer sind ganz klar auf dem Weg zu einem guten und ansprechenden Produkt.

Honigprämierung

Für den Landesverband Bayerischer Imker sowie den Verband Bayerischer Bienenzüchter wurden unter der Leitung des Fachzentrums Bienen anlässlich der Verbandstage Honigprämierungen mit 47 bzw. 20 Teilnehmern durchgeführt. Den Teilnehmern kann überwiegend ein hohes Qualitätsniveau bescheinigt werden, insgesamt wurden 25 erste Preise, 19 zweite und 5 dritte Preise verliehen.

Stellungnahmen durch die Fachberater

Im Rahmen von EU-Fördermaßnahmen führten die Staatlichen Fachberater in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft 8 Wirtschaftlichkeitsprüfungen und 13 Vor-Ort-Inaugenscheinnahmen durch, im Auftrag verschiedener Bauämter erbrachten sie 36 Stellungnahmen im Zusammenhang mit Bauanträgen für Bienenhäuser. Bei zwei Belegstellen erfolgten Kontrollen des Schutzbereiches.

Unterstützung der Zuchtarbeit in Bayern

Zur Unterstützung der Zuchtarbeit in Bayern beteiligten sich Prüfhofleiter und Fachberater sehr intensiv an der Verbreitung von Zuchtgut. Fachberater Fischer verteilte über die Imkerschule Schwaben 900 Larven aus geprüften Völkern, Prüfhofleiterin Monika Polzer gab am Prüfhof Schwarzenau 1797 Larven und 150 angebrütete Zellen ab, bei Prüfhofleiter Schilling in Acheleschwaig waren es 2500 Larven. Vom Prüfhof Schwarzenau kamen außerdem 20 Drohnenvölker auf der Belegstelle Gramschatzer Wald zum Einsatz, der Prüfhof Acheleschwaig unterstützte die Belegstelle Hindelang mit fünf Völkern. Eine besondere Unterstützung der Zuchtarbeit ist außerdem in den allen Interessierten offen stehenden speziellen Züchterschulungen zu sehen, die Dr. Berg in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Prüfhofleitern an den Prüfhöfen Acheleschwaig, Kringell und Schwarzenau durchführte. Außerdem erfolgte die Anerkennung des erweiterten Schutzbereiches für die Belegstelle Sankt Johann.